

# Dießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Dießener Tageblatt)

Bezugspreis 40 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,20 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.  
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-  
ausgabenstellen vierteljährlich 90 Pfg. — Erscheint  
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss  
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rück-  
sendung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.  
Verlag der „Dießener Zeitung“, Gießen.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeitspalte, für Anzeigen 30 Pfg.  
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig.  
Ertragsziffern werden nach Gewicht und Größe  
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberlieferung des Zahlungs-  
bogens (30 Tage), bei gerichtlicher Beurteilung oder bei  
Konkurs in Wegfall. Plagiatverbrechen ohne Verbindlichkeit.  
Druck der Dießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Expedition: Südanlage 21.

Nr. 32.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 7. April 1917.

Telephon Nr. 362.

29 Jahrg.

## Am eroberten Brückenkopf Toboly nahe 10 000 Russen gefangen, 15 Geschütze und 150 Maschinengewehre erobert.

### Amtliche deutsche Tagesberichte.

**mit Großes Hauptquartier, 6. April.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Der Artilleriekampf hat sich in den letzten Tagen an der Artilleriefront bedeutend gesteigert, besonders von Angers bis zum Südufer der Sarthe lag gestern in Zeitweilen starkes Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vordringende englische Gefundungsabteilungen wurden von unserer Grabenbesatzung zurückgeschlagen. — Auch an der Aisnefront kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes in dem beabsichtigten Umfang voll geglücktes Unternehmen bei Sapigneul, nördlich von Reims, zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. — Ein französischer Gegenangriff bei Sapigneul und La Neuville ist abgewiesen worden. — Auf dem Westufer der Maas schwoll in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an. — Klares Wetter führte bei Tag und bei Nacht zu reger Aufklärungs- und Angriffstätigkeit der Flieger und zu zahlreichen Luftkämpfen. Ein bis Douai vorgebrungenes englisches Geschwader von 4 Flugzeugen wurde durch eine unserer Jagdstaffeln angegriffen und vernichtet. Alle 4 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Oberleutnant Freilich von Nichtofen hat davon 2 als seine 35. und 36. Gegner abgeschossen. Außerdem verlor der Feind 8 Flugzeuge im Luftkampf, 2 durch Abschluß von der Erde. Von uns werden 3 Flugzeuge vernichtet.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
**Seeresfront des Generalfeldmarschalls**  
**Prinzen Leopold von Bayern.**  
Südlich von Olga, bei Alzur, Toboly an der Flota Elba, und Karajonka sowie südlich von Stanislaw, setzten die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Verfügung gegen die Höhe Popelitscha (südlich vor Breganz) vorbereitender Angriff der Russen scheiterte. — Bei Wegnahme des russischen Brückenkopfes von Toboly am Stachob am 3. April fielen in unsere Hand: 130 Offiziere, über 9500 Mann, 15 Geschütze, und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgüter aller Art.  
**Seeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.**  
**Nich's Neues.**  
**Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen**  
Die Lage ist unverändert.  
**Mazedonische Front.**  
In der Osthälfte des Gernabogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu. — Im Wobdartal wurden durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

mit Berlin, 6. April. An der Aisnefront und in mehreren Abschnitten der Aisne-Front starker Artilleriekampf. — In Reims aufgehellte Batterien, dort erkannte Besatzungsarbeiten und Verkehr sind von uns wirkungsvoll beschossen worden.  
Im Osten regte russische Feuerstätigkeit.

**Oesterreich-ungarische Tagesberichte.**  
mit Wien, 6. April.  
**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Bei der vorgestern gemeldeten Eroberung des Stachob-Brückenkopfes Toboly nahmen wie 130 russische Offiziere und über 9500 Mann gefangen. Es wurden 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und große Mengen an Kriegsgüter erbeutet. — Gestern vielfach lebhafter Geschütz- und sehr rege Fliegerstätigkeit. An der ostgalizischen Front schoß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab. — An der Wojacowa wurde ein Versuch der Russen, nach einer Minensprengung anzugreifen, im Keime erstickt.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Unverändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Der deutsche Osterglaube.**  
Ob Deutschland wilder Hah unloh,  
Daß er ihm alles raube,  
Es strahl durch tiefste Nacht und Not  
Und über Wunden, Leib und Tod  
Der deutsche Osterglaube!  
Wir fürchten nicht die ganze Welt,  
Wie auch die Hölle schraube!  
Daß doch am End' ihr' Macht zersehlt  
Und unsre Kraft den Sieg behält,  
Ist deutscher Osterglaube!  
So wahr der Heiland auferstand:  
Es schwebt des Friedens Taube  
Auf unsres Gottes Vaterhand  
Und segnet alles deutsche Land!  
O strahle, Osterglaube!



## Hilf

zum vollen Sieg,  
zum ehrenvollen Frieden,  
zur baldigen Heimkehr unserer Truppen!  
Alle Deine Angehörigen,  
Deine Verwandten, Deine Nachbarn  
müssen helfen!

## Zeichne Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die Entscheidung erzwungen wurde. Wie bei den Wahlen auf jede Stimme, so kommt es bei dieser Kriegsanleihe auf jede Mark an.



### Ereignisse zur See.

Mehrere Geschwader unserer Seeflugzeuge haben in der Nacht zum 4. April die militärischen Objekte, besonders die Flugzeughangars in Orado und Borgo, mit zahlreichen schweren und schwersten Bomben erfolgreich belegt. Mehrere Postreiter in den Hangars konnten festgehalten werden. Ein Seeflugzeug ist nicht zurückgekehrt. Die übrigen sind alle wohlbehalten in ihren Standorten eingetroffen.  
Flottenkommando.

### Kriegsostern.

Zum dritten Male wird Kriegsostern Erlebnis. Wieder erlebt Deutschland im Kriege die Zuversicht, die die natürliche und die christliche Osterbotschaft künden. Draußen die Natur verheißt die lebendige Hoffnung des Frühlings. Die sieghafte Sonne befreit die Erde von den Banden des grimmigen Winters. Der Lenz verbürgt lebendwied den Sieg. Vom Sieg spricht nicht minder der Osterglaube an den gekreuzigten und auferstandenen Heiland, der den Tod überwunden hat. Ein Siegesfest ist Ostern. „Tod, wo ist dein Stachel?“ So fragte einst triumphierend der Apostel am Osterfest. „Hölle, wo ist dein Sieg?“

So siegesfroh die ersten Christen diese Frage stellen und beantworteten, so selbst ist unser deutsches Volk am dritten Kriegsostern überzeugt, daß es aus dem Hölle, zu dem es seine Feinde gezwungen haben, siegreich hervorgehen wird. Die Feinde haben kein Recht auf die Frühlings- und Osterhoffnung. Deutschland hat die Anwartschaft auf den vollen Sieg. Bisher gründete sich der Feinde Hoffen nicht auf die Macht ihrer Waffen, sondern des Hungers. Heute aber wagt drüber niemand mehr, auf Deutschlands Überwindung durch Hungersnot zu rechnen. Englische Blätter, die fast zwei Jahre tagaus tagein ihre Leser mit dem unaussprechlichen Zusammenbruch Deutschlands durch Hunger gestotzt hatten, müssen jetzt gestehen, am Lebensmangel könne Deutschland nicht zugrunde gehen. „Bisher ist in Deutschland,“ so schrieb jüngst ein Londoner Blatt, „noch niemand Hungers gestorben, und dies wird wahrscheinlich auch nicht geschehen.“

Heute bedrängt die Gefahr der Lebensmittelnot nur unsere Feinde. In Russland ist sie so bedrohlich geworden, daß des Hungers Verzweiflung die Russen bereits zum wilden Aufruhr gezwungen hat. Voll Beklemmung stellt ein Pariser Blatt fest, daß Deutschland nicht durch Auslieferung zu besiegen ist. Wenn dies aber nicht mehr möglich ist: wie anders sollte Deutschland noch zu bewältigen sein? Das Pariser Blatt meint: nur durch Waffengewalt. Das aber bedeutet das Ende jeder feindlichen Siegeshoffnung. 32 Monate hat die Waffengewalt der Feinde gegen uns nichts vermocht. Immer wieder haben sie mit den äußersten Kraftanstrengungen von ihrem Boden unsere Heere zu verdrängen und den Krieg auf deutsches Gebiet zu übertragen versucht. So unabänderlich ergebnislos Bemühen kann ihnen keinen Anspruch auf Sieg mehr gewähren.

Wirklich bleibt unsers Kaisers Wort: Werbel zu Stahl! Deutschland verfügt über die Härte und Stärke von Stahl, der sich nicht brechen, nicht durchstoßen läßt. In solcher unbeweglichen Stärke lebt und wirkt die Zuversicht der nie trügenden Frühlingshoffnung, waltet die Glaubensgewißheit des Osterfestes. Der Krieg hat seinen Höhepunkt erreicht. Auf der Höhe steht unüberdrängbar das siegende Deutschland. Abwärts müssen die Feinde sinken. Die letzten Entscheidungen nahen. So schwer sie auch ausfallen werden: das deutsche Volk wird seinen ehernen Siegeswillen durchsetzen, es koste noch, was es wolle.

Lichtkinder und Lichtbringer ist der Lenz. Des Frühlings Licht verdrängt die dunkeln Schatten der Sorgen, das Bangen der Todesnacht. Das deutsche Volk schöpft aus dem dritten Kriegsostern frische Opferkraft, neues Vertrauen auf Gottes Bestand. In Gottes Hand liegen Sieg und Frieden. Aber Gott hat unsers Volkes Kriegstaten schon so sichtbar gesegnet, daß die deutsche Zukunft, der deutsche Völkerfrühling nach dem Kriege in leichter Klarheit vor uns liegt. Der helle Ostertag wird kommen, wo die Glocken dem deutschen Volke den Ostergruß des Auferstandenen lauten: Friede sei mit dir! Diesmal zwar uringen die Osterglocken abermals noch mitten hinein in den brüllenden Schlachtdonner, in das mörderische Ringen ohne Gleichen. Aber unser Volk behält den Osterglauben an seine Siegeswunder. Das Kreuz Jesu Christi steht im Lichte der Osterform als das rühmreiche Wahrzeichen des Heiles, des Triumphes über Tod und Hölle. „Und ob uns oft auch bangt und graut, als sei die Hölle auf Erden: nur unermüdet, auf Gott vertraut! Es muß doch Frühlung werden!“

Jede für die Kriegsanleihe gezeichnete Mark ist ein Baustein zum ehrenvollen Frieden!

